

LAGEBERICHT

der

via donau – Österreichische Wasserstraßen-Gesellschaft m.b.H.
per 31.12.2016

1. Bericht über den Geschäftsverlauf und die wirtschaftliche Lage

1.1. Erläuterung zu den geschäftlichen Rahmenbedingungen

Die via donau - Österreichische Wasserstraßen-Gesellschaft m.b.H. (viadonau) steht zu 100% im Eigentum der Republik Österreich, vertreten durch das Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (bmvit).

Das Bundesgesetz über Aufgaben und Organisation der Bundes-Wasserstraßenverwaltung – Wasserstraßengesetz (BGBl 177/2004) (WSG), verlautbart am 30. Dezember 2004 und in Kraft getreten mit 1. Jänner 2005, regelt die Aufgaben der viadonau.

Als Unternehmensgegenstand definiert ist

- laut § 10 Abs.1 Z.1 WSG die Bundeswasserstraßenverwaltung,
- laut § 10 Abs.1 Z.2 WSG die Wahrnehmung von Entwicklungsaufgaben für die Binnenschifffahrt,
- laut § 10 Abs.1 Z.3 WSG der Betrieb von Binnenschifffahrtsweginformationssystemen (River Information Services – RIS) des Bundes und
- laut § 10 Abs.2 WSG die Wahrnehmung bestimmter hoheitlicher Aufgaben des Bundes im Bereich der Schleusenaufsicht, Wehraufsicht und Gewässeraufsicht.

Die Abteilungen „Hochwassermanagement“ und „Erhaltung“ sind vor allem für die Wahrnehmung der Aufgaben der Bundeswasserstraßenverwaltung zuständig. Hierzu zählen gemäß § 2 Abs.1 WSG insbesondere:

- die Umsetzung der notwendigen wasserbaulichen Erhaltungsmaßnahmen,
- die Umsetzung von vorbeugenden und abwehrenden Hochwasserschutzmaßnahmen an Donau und March/Thaya,
- die Erfüllung der sich aus internationalen Verträgen ergebenden Verpflichtungen der Republik Österreich zur Instandhaltung der Wasserstraßen inklusive der Beseitigung von Engstellen unter Berücksichtigung der Leitlinien der Europäischen Union (Flussbauliches Gesamtprojekt östlich von Wien),
- die Durchführung von Renaturierungsprojekten,
- die Instandhaltung der Treppelwege und die Streckenpflege,
- die Beobachtung des Gewässerzustandes mittels hydrographischer und hydrologischer Messungen sowie
- die Verwaltung des öffentlichen Wassergutes und der wasserstraßenrelevanten Grundstücke

Darüber hinaus hat viadonau die Agenden des Bundes hinsichtlich der Geschäftsführung für die Donauhochwasserschutz-Konkurrenz (DHK) übernommen. Seit Mai 2010 werden die diesbezüglichen Aufgaben überwiegend von MitarbeiterInnen der DHK – Management Gesellschaft m.b.H., einer im März 2010 gegründeten 100% - Tochtergesellschaft der viadonau, wahrgenommen.

In der Wasserstraßenerhaltung ist viadonau gemäß § 3 WSG verpflichtet, einerseits die Interessen der Schifffahrt zu berücksichtigen, andererseits alle Maßnahmen unter größtmöglicher Schonung der Umwelt sowie naturnah umzusetzen. Eingriffe in das Ökosystem und Landschaftsbild sind möglichst zu vermeiden oder, falls unumgänglich, durch Kompensationsmaßnahmen auszugleichen.

Die Abteilungen „Verkehrsmanagement“ und „Entwicklung & Innovation“ erfüllen insbesondere die Aufgaben gemäß § 10 Abs.1 Z.2 und Z.3 und gemäß § 10 Abs.2 Z.1 WSG.

In diesem Zusammenhang stellt viadonau als nationaler RIS-Betreiber den Betrieb und die Weiterentwicklung des Schifffahrtsinformationssystems DoRIS sicher, stellt RIS-relevante Informationen bereit und sorgt für einen sicheren und effizienten Betrieb der Schleusen.

Im Rahmen ihrer Entwicklungsaufgaben soll viadonau die Attraktivität der Donauschifffahrt steigern und mitwirken, die Donauschifffahrt in das europäische Gesamtverkehrssystem zu integrieren.

Die Entwicklungsaufgaben für die Binnenschifffahrt umfassen vor allem:

- die Entwicklung, Begleitung und Förderung von Projekten, die zu einer stärkeren Nutzung der Wasserstraße beitragen,
- die Entwicklung und Implementierung neuer Technologien in Bezug auf Binnenwasserstraßen,
- die Mitwirkung an internationalen Initiativen zur Förderung der Binnenschifffahrt,
- die Mitarbeit an schifffahrtspolitischen Aufgabenstellungen (insbesondere auf europäischer Ebene) sowie
- die Förderung strategischer Partnerschaften mit Organisationen und Unternehmen in den Donauländern

Durch die Wasserstraßengesetznovelle 2010, kundgemacht im BGBl. 111/2010 vom 30. Dezember 2010, wurde dem bmvit die Möglichkeit eröffnet, viadonau ein Fruchtgenussrecht an jenen Liegenschaften des Bundes einzuräumen, die laut Anlage 2 zur Erfüllung der Aufgaben der Bundeswasserstraßenverwaltung gemäß § 2 Abs.1 Z.1 bis Z.10 WSG erforderlich sind.

Im Dezember 2011 wurde zwischen bmvit und viadonau ein diesbezüglicher Fruchtgenussvertrag mit Inkrafttreten zum Stichtag 1. Jänner 2011 unterzeichnet.

viadonau ist zur Erfüllung ihrer im Wasserstraßengesetz definierten Aufgaben in hohem Maße auf finanzielle Zuwendungen des Bundes, beschrieben in § 18 Abs.1 bis 4 WSG, und Förderungen der Europäischen Kommission angewiesen.

Im Jahr 2016 stammten rund 75% (2015: 79%) der Erträge aus Zuschüssen des Bundes und rund 10% (2015: 5%) aus Förderungen der Europäischen Kommission.

16% (2015: 16%) der Erträge resultierten aus Auftragsentgelten (unter anderem aus Leistungen bzw. Kostenverrechnungen an die DHK), aus Erlösen in Zusammenhang mit der Liegenschaftsverwaltung und sonstigen Erlösen.

In ihrer strategischen Ausrichtung hat viadonau vier Säulen der Unternehmenstätigkeit definiert, nämlich Umwelt, Wirtschaft, Sicherheit und Corporate Governance. Die „Strategie 2020“ beschreibt die an den vier Säulen ausgerichteten strategischen Wirkungsziele, Aktionsfelder und Kernaktivitäten. Sie wurde im Herbst 2012 mit dem Eigentümer bmvit vereinbart und 2014 um ein System von Wirkungskennzahlen ergänzt, das dem Monitoring der Zielerreichung dient.

1.2. Geschäftsverlauf

Der vielfältige Tätigkeitsbereich von viadonau wurde im Jahr 2016 um eine wesentliche Aufgabe erweitert. Auf Wunsch des Eigentümers bmvit hat viadonau operative Aufgaben übernommen, die bisher von der Obersten Schifffahrtsbehörde des bmvit (OSB) erfüllt wurden, und diese in die Abteilung „Erhaltung“ integriert. Zu den übernommenen Aufgaben zählen insbesondere die Neuerrichtung und Instandhaltung von landseitigen und schwimmenden Schifffahrtszeichen (Tafelzeichen, Taktfeuer und Bojen).

Vorrangiges Ziel der in Etappen geplanten Aufgabenübertragung ist die Nutzung vorhandener Synergiepotentiale, die vor allem auf Standortsynergien zwischen OSB - Außenstellen und viadonau - Servicecentern, aber auch auf die Entwicklung eines IT-gestützten Managements der Schifffahrtszeichen abzielt. Mit Jahresende 2016 konnte das diesbezügliche Überführungs- und Optimierungskonzept abgeschlossen und dem bmvit vorgelegt werden.

Seit Anfang August 2016 nimmt viadonau die landseitigen Aufgaben auf Grundlage eines mit dem bmvit geschlossenen Übereinkommens wahr. Parallel dazu war viadonau maßgeblich an der Vorbereitung einer Novellierung des Wasserstraßengesetzes beteiligt, um die übernommenen Agenden dauerhaft im Unternehmensgegenstand von viadonau zu verankern. Der Entwurf zur Gesetzesnovellierung, deren Inkrafttreten mit 1. Juli 2017 geplant ist, befindet sich derzeit in der Begutachtungsphase.

Das Jahr 2016 verlief ohne extreme Wettersituationen und war hydrologisch durch eine durchaus gute Wasserführung geprägt – mit Ausnahme der Monate Jänner und Dezember 2016.

Die angestrebte Mindestfahrwassertiefe von 2,50 Metern konnte in der freien Fließstrecke Wachau an 359 Tagen und östlich von Wien an 326 Tagen erreicht werden - ein Ergebnis, das die Erfolge des konsequenten und proaktiven Wasserstraßenmanagements von viadonau widerspiegelt. Unter besonderer Berücksichtigung der kritischen Streckenabschnitte wurden 2016 östlich von Wien rund 270.000 m³ Kies ausgehoben und stromaufwärts dem Fluss wieder zurückgegeben. Im Bereich der freien Fließstrecke Wachau waren Erhaltungsbaggerungen im Umfang von rund 30.000 m³ Kies notwendig.

Einen wichtigen Arbeitsschwerpunkt bildete auch weiterhin die Optimierung wasserbaulicher Strukturen zur Niederwasserregulierung. So wurde im Herbst 2016 die wasserbauliche Optimierung der Seichtstelle Bad Dt. Altenburg durch Anpassung von fünf Bühnen vorbereitet und Anfang des Jahres 2017 umgesetzt.

Für die Mitarbeiter der „Mobilen Services“ galt es, im Baummanagement und in der Gehölzpflege jene Maßnahmen umzusetzen, die im Zuge der verkehrssicherheitstechnischen Überprüfung des Baumbestandes entlang der österreichischen Donau definiert wurden. Dabei wurden rund 1.100 Einzelbäume sowie 480 Hektar Baumbestand kontrolliert.

Im Bereich Hydrologie konnte 2016 das Projekt zur Adaptierung der Pegeldatenübertragung abgeschlossen werden. Die Maßnahmen zielten darauf ab, Weiterentwicklungen im Telekommunikationsbereich zur effizienten kontinuierlichen Fernübertragung von Messdaten und Fernwartung von Pegelstellen zu nutzen.

Im EU-geförderten Renaturierungsprojekt LIFE+ Auenwildnis Wachau, das 2015 gestartet wurde, stehen die Schaffung neuer und die Verbesserung bestehender Auwaldflächen, die Dynamisierung von Nebenarmen sowie Artenschutzmaßnahmen im Mittelpunkt. Im Jahr 2016 haben die MitarbeiterInnen des Teams „Umwelt“ die Einreichplanung weit vorangetrieben und Grundlagen für die erforderlichen Grundeinlösen erarbeitet.

An der Donau östlich von Wien wurde das Jahr 2016 zur strategischen Neuausrichtung des Flussbaulichen Gesamtprojekts (FGP) und der damit verbundenen Wasserbauaktivitäten genutzt.

Aufbauend auf den Erkenntnissen der Pilotprojekte und den Entwicklungen im Wasserstraßen- und Verkehrsmanagement erfolgte die Konzeption eines Maßnahmenkatalogs, der darauf ausgerichtet ist, die ökologischen und nautischen Ziele durch eine Kombination aus kleineren Optimierungsprojekten und laufenden Erhaltungsmaßnahmen zu erreichen. Die mit dem Maßnahmenkatalog verbundenen Zielsetzungen entsprechen denen des Flussbaulichen Gesamtprojekts (FGP).

Die Vorhaben aus dem Maßnahmenkatalog implizieren, dass Maßnahmen zum Geschiebemanagement in die Erhaltungsbaggerungen integriert und ganzjährig umgesetzt werden. Dabei wird der aus den Furten gebaggerte Kies über längere Strecken stromaufwärts verbracht und verklappt, um der Sohleintiefung entgegenzuwirken. Analysen der Stromsohle zwischen 1996 und 2016 zeigen, dass durch die Pilotprojekte und die geänderte Instandhaltungsphilosophie die durchschnittliche Eintiefung der Donausohle in den letzten 5 bis 10 Jahren bereits deutlich zurückgegangen ist.

Im Jahr 2016 wurde neben der Optimierung der Furten Bad Dt. Altenburg und Treuschütt auch ein Geschiebefang bei Treuschütt vorbereitet. Für den Abschnitt Haslau – Regelsbrunn liegen bereits Vorplanungen für eine Gewässervernetzung und Uferrückbauten vor.

Im Anschluss an die FGP-Pilotprojekte Bad Dt. Altenburg und Witzelsdorf laufen die Auswertungen und Analysen der langfristigen Projektfolgen weiter.

Für die Abteilung „Hochwassermanagement“ galt es wieder, die in den zwei großen Hochwasserschutzprojekten HWS Donau-Marchfeldschutzdamm und HWS March-Thaya geplanten Maßnahmen fortzuführen.

Das Projekt HWS Donau–Marchfeldschutzdamm wird von viadonau seit 2014 im Auftrag der DHK abgewickelt. Seit Juli 2016 liegen die für das Projekt erforderlichen Rodungsbewilligungen vor, der Wasserrechtsbescheid sowie die naturschutz- und nationalparkrechtliche Bewilligung zur Durchführung der Bauarbeiten sind hingegen noch ausständig. Die archäologischen Untersuchungen, die geotechnischen Erkundungen sowie die notwendigen Servitutsverträge konnten 2016 größtenteils abgeschlossen werden. Zu Verzögerungen kam es in den Detailplanungen und der Vorbereitung der Bauausschreibungen, da die Freigabe des Baubudgets durch die DHK-Kurie Wien noch nicht vorlag und erst im 1. Quartal 2017 erteilt wurde.

Die Sanierung des HWS March-Thaya wird von viadonau seit dem Jahr 2006 betrieben. Nachdem die Sanierung des March-Thaya-Dammes 2014 abgeschlossen wurde, erfolgten 2016 bauvorbereitende Maßnahmen für ergänzende Projekte wie die Dammkronensanierung oberhalb von Rabensburg, die zusammen mit dem Querdamm Rabensburg im Jahr 2017 baulich umgesetzt werden soll.

Die Arbeiten zum Management von Schottersäulenwässern mussten aufgrund der geänderten Gesetzeslage eingestellt werden.

Die Maßnahmen am HWS March-Thaya werden von viadonau im Namen und auf Rechnung der beiden lokalen Hochwasserverbände Angern-Bernhardsthal und Marchegg-Zwerndorf abgewickelt. Die Finanzierung erfolgt durch Mittel des Bundes aus dem Katastrophenfonds.

viadonau ist auch mit dem Programmmanagement des „Aktionsplans Donau“ des bmvit betraut, der 2015 der Öffentlichkeit vorgestellt wurde. Der „Aktionsplan Donau“ enthält für den Zeitraum 2016 – 2022 alle donaubezogenen Maßnahmen des bmvit auf den Gebieten Schifffahrt, Ökologie und Hochwasserschutz. Im Jahr 2016 wurde von viadonau der erste Fortschrittsbericht erstellt und dem bmvit übermittelt.

Die internationalen Aktivitäten von viadonau finden vor allem in der Abteilung „Entwicklung und Innovation“ statt.

Auf europäischer Ebene konnte das EU-geförderte Projekt PLATINA II mit wesentlichen Ergebnissen für die Umsetzung des Europäischen Aktionsprogramms NAIADES II zur Stärkung der Binnenschifffahrt im Laufe des Jahres abgeschlossen werden. Im ebenfalls EU-geförderten Projekt PROMINENT des Technologieprogramms „Horizon 2020“ wurden bereits wichtige Zwischenergebnisse erzielt, die für die Verbesserung des Schiffsbetriebs hinsichtlich Treibstoffverbrauch und Schadstoffausstoß genutzt werden können.

Kleinere Projekte auf kommerzieller Basis haben auch im Jahr 2016 die internationale Anerkennung der Expertise von viadonau bestätigt. Als Beispiele genannt seien die Mitarbeit an einer Studie der Europäischen Kommission zur Spezifikation des „Good Navigation Status“, die Bereitstellung von Know-how für das große französische Wasserstraßenprojekt „Seine-Nord Europe“ und die Wissensvermittlung an die Wasserstraßenverwaltung des Douro in Portugal. Erfolgreich finalisiert wurden darüber hinaus die Arbeiten zum Betrieb der europäischen Schiffszulassungsdatenbank und die Zusammenarbeit mit der US-amerikanischen Wasserstraßenverwaltung (US Army Corps of Engineers).

Im Rahmen der Donauraumstrategie der EU hat viadonau unter der Leitung des bmvit zusammen mit Rumänien weiter die Koordinationsrolle im Schwerpunktbereich „Verbesserung der Mobilität und Multimodalität in Binnenwasserstraßen“ wahrgenommen. Dieser Schwerpunktbereich wird häufig als Vorbild für andere Bereiche genannt.

viadonau-intern wurde die Abteilung „Infrastruktur Services“ mit Jahresbeginn 2016 in die Abteilung „Erhaltung“ integriert. Ziel dieser Umstrukturierung war, vorhandene Synergiepotentiale unter Berücksichtigung der Kernprozesse sowie interner und externer Anforderungen zu nutzen.

Darüber hinaus wurde die Entwicklung und Erweiterung moderner Managementsysteme weiter fortgeführt. Neben dem Erhaltungsmanagementsystem EMS, das im Bereich der Treppelwege-Instandhaltung zum Einsatz kommt, hat sich auch das mit der Technischen Universität Wien entwickelte Wasserstraßen-

Managementsystem WAMS im laufenden Betrieb bewährt. Das System ermöglicht die Bereitstellung aktueller Informationen zur Verfügbarkeit der Wasserstraße, das Monitoring kritischer Streckenabschnitte, aber auch die Wirkungsanalyse gesetzter Maßnahmen.

Auf dem Gebiet des Hochwassermanagements wurde 2016 DuBEM, das „digital unterstützte Betriebs- und Einsatzmanagement“, konzipiert und in Betrieb genommen. Das System dient der GIS-unterstützten Dokumentation, Planung, Überwachung und Wartung von Hochwasserschutzanlagen. Die Implementierung erfolgte in einem ersten Schritt für die Anlagen der DHK und soll nach einer Testphase im Jahr 2017 auf alle Hochwasserschutzanlagen im Wirkungsbereich von viadonau ausgerollt werden.

Zur Stärkung der Corporate Governance wurden Eckpfeiler des Internen Kontrollsystems in einem IKS-Handbuch zusammengefasst und Schulungen zur Weiterentwicklung der Risikokultur durchgeführt. Darüber hinaus wurde im Auftrag und in Abstimmung mit dem Eigentümer bmvit an einem Benchmarking-Konzept gearbeitet, um anhand der identifizierten Benchmarks Verbesserungspotentiale identifizieren zu können.

1.3. Finanzielle Leistungsindikatoren

in EUR Tsd.	2016	2015
Gesamtumsatz	3.905	3.838
Erfolgswirksame Zuschüsse Bund und EU (öffentliche Hand) (inkl. Bestandsveränderungen)		
Bund	22.444	24.665
Europäische Union	2.917	1.686
Investitionen IV, SA, FA	1.740	1.061
Abschreibungen IV, SA	1.350	1.468
Ergebnis vor Steuern	102	428
Beschäftigtenstand (Ø)	230,9	231,1
Stammkapital	2.000	2.000
Eigenkapital	12.378	12.278
Bilanzgewinn	6.154	6.054
Bilanzsumme	52.563	43.159

1.3.1. Umsatzerlöse, Zuschüsse und Ergebnis vor Steuern

Die Gesellschaft hat im Jahr 2016 Umsatzerlöse von EUR 3.905 Tsd. (2015: EUR 3.838 Tsd.) erzielt, Zuschüsse des Bundes von EUR 22.444 Tsd. (2015: EUR 24.665 Tsd.) ertragswirksam verwendet sowie ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von EUR 102 Tsd. (2015: EUR 428 Tsd.) erzielt.

Die Umsatzerlöse stammen unter anderem aus Liegenschaftsverwaltungserlösen, der Verrechnung von Leistungen an die Donauhochwasserschutz-Konkurrenz (DHK) sowie sonstigen Projektleistungen.

Die Zuschüsse des Bundes entwickelten sich im Vergleich zum Vorjahr rückläufig, da im Jahr 2016 unter anderem geringere Kosten für Baggerungen zur Wasserstraßenerhaltung angefallen sind.

Darüber hinaus wurde der Bedarf an Bundesmitteln entlastet durch eine Förderung der Europäischen Kommission zur Mitfinanzierung von Hochwasserschäden des Jahres 2013.

Das positive Ergebnis vor Steuern entstand in Zusammenhang mit Einmaleffekten, insbesondere aus der Auflösung von Rückstellungen.

1.3.2. Investitionen in immaterielles Vermögen, Sachanlagen und Finanzanlagen

Insgesamt wurden in 2016 EUR 1.740 Tsd. (2015: EUR 1.061 Tsd.) in immaterielles Vermögen und Sachanlagen investiert.

Die Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände in Höhe von EUR 133 Tsd. beinhalten Beschaffungen von EDV-Software. Die Investitionen in Sachanlagen in Höhe von EUR 1.607 Tsd. betrafen insbesondere Erneuerungen des Fuhr- und Geräteparks, die Fertigstellung des Naufahrtsboots Halbe Meile, Anzahlungen zur Beschaffung eines zweiten neuen Naufahrtsboots sowie die Herstellung von Steganlagen in Bad Dt. Altenburg und Grein.

1.3.3. Abschreibungen von immateriellem Vermögen und Sachanlagen

Die Abschreibungen 2016 in Höhe von EUR 1.350 Tsd. (2015: EUR 1.468 Tsd.) entfielen mit EUR 210 Tsd. auf immaterielle Vermögensgegenstände und mit EUR 1.140 Tsd. auf Sachanlagen.

1.3.4. Durchschnittlicher Beschäftigtenstand

Der Beschäftigtenstand ist mit 230,9 VZÄ im Jahr 2016 gegenüber 231,1 VZÄ im Vorjahr im Wesentlichen gleichgeblieben.

1.3.5. Vermögenslage - Eigenkapital

Das Unternehmen weist zum 31.12.2016 eine Eigenkapitalquote von 24,88 % (31.12.2015: 30,54 %) aus. Der Rückgang resultiert aus dem Anstieg der Bilanzsumme um rund 22%.

1.3.6. Geldflussrechnung

Der Cash Flow aus gewöhnlicher Geschäftstätigkeit beträgt 2016 EUR 13.207 Tsd. (2015: EUR 5.324 Tsd.), jener aus Investitionstätigkeit EUR - 1.579 Tsd. (2015: EUR - 818 Tsd.) und jener aus Finanzierungstätigkeit EUR 0 (2015: EUR 0).

Der positive Cash Flow aus gewöhnlicher Geschäftstätigkeit spiegelt vor allem den Anstieg der Passiven Rechnungsabgrenzungsposten wider.

Der Cash Flow aus Investitionstätigkeit resultiert aus den Zugängen im Anlagevermögen.

1.4. Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

1.4.1. ArbeitnehmerInnenbelange

Der durchschnittliche Beschäftigtenstand hat sich im Geschäftsjahr 2016 mit 230,9 Vollzeitäquivalenten (2015: 231,1) im Vergleich zum Vorjahr nicht wesentlich verändert.

Im Jahr 2016 standen 14 Neueinstellungen von MitarbeiterInnen 15 Austritte gegenüber, von denen 3 aufgrund von Pensionsantritt erfolgten.

Der Frauenanteil ist im Jahr 2016 auf 24% gestiegen (gegenüber 23% im Vorjahr).

Knapp über 25% der Beschäftigten sind BeamtInnen bzw. Vertragsbedienstete des Bundes, die viadonau durch das Wasserstraßengesetz zur Dienstleistung zugewiesen worden sind.

viadonau investiert laufend in die Aus- und Weiterbildung ihrer MitarbeiterInnen. Die Vielfalt der Aufgabengebiete von viadonau schlägt sich auch im breiten Spektrum an Ausbildungsmaßnahmen nieder, die von Vergaberechtsschulungen bis hin zu Neophytenmanagement-Seminaren reichen. Im Jahr 2016 wurde ein Ausbildungsschwerpunkt im Bereich Krisenmanagement gesetzt, im Rahmen dessen das professionelle Bewältigen von Krisen geübt wurde. Darüber hinaus wurde ein neuer Management-Lehrgang für den Führungskräftenachwuchs konzipiert. Dieser wird im ersten Halbjahr 2017 starten und den Teilnehmern neben Management-Skills auch das Thema „Gesundes Führen“ vermitteln.

Die Ausbildungskosten (exkl. Arbeitszeit und Reisespesen) betragen im Jahr 2016 EUR 152 Tsd. (2015: EUR 113 Tsd.).

Die Betriebliche Gesundheitsförderung wurde seit 2015 in das Integrierte Managementsystem (IMS) für Umwelt-, Arbeits- und Gesundheitsschutz aufgenommen und damit in den Regelbetrieb übergeführt.

Anfang 2016 wurde viadonau mit dem BGF-Gütesiegel des Netzwerks Betriebliche Gesundheitsförderung ausgezeichnet. Das Gütesiegel wird für jeweils drei Jahre verliehen und prämiiert Leistungen zur erfolgreichen Umsetzung von Projekten für die betriebliche Gesundheitsförderung sowie deren konsequente dauerhafte Einbindung in die Unternehmensentwicklung.

viadonau richtet die BGF-Maßnahmen speziell auf die Arbeitsanforderungen der einzelnen Berufsgruppen aus. 2017 werden zum Beispiel Workshops direkt an den Arbeitsplätzen von 30 Streckenarbeitern durchgeführt, in denen unter anderem Erkenntnisse der Bewegungsergonomie vermittelt werden.

viadonau bekennt sich mit einem professionellen und zeitgemäßen Karenzmanagement zu einer familienbewussten Unternehmenspolitik und strebt auch in diesem Zusammenhang danach, sich als attraktiver Arbeitgeber zu positionieren. Dabei wird der Fokus nicht nur auf Elternkarenzen gelegt, sondern auch die Interessenslage pflegender MitarbeiterInnen berücksichtigt.

1.4.2. Umweltbelange

Seit dem Jahr 2013 stellt das Integrierte Managementsystem (IMS) für Umwelt-, Arbeits- und Gesundheitsschutz einen wichtigen Teil der Unternehmensstrategie 2020 dar. Dabei wurden die Anforderungen der BS OHSAS 18001 für ein Arbeits- und Gesundheitsschutzmanagementsystem in das seit 2009 bestehende Umweltmanagementsystem nach dem europäischen EMAS III – Standard (gemäß EG-VO Nr. 1221/2009) integriert und auch im viadonau - Prozessmanagementsystem abgebildet.

Der Leitgedanke des IMS ist Verantwortung für Mensch und Umwelt zu übernehmen. Es gilt, ökologisch verantwortungsbewusstes Handeln zu fördern, Gesundheitspotentiale zu stärken sowie Wohlbefinden und Sicherheit am Arbeitsplatz zu verbessern. Im Mittelpunkt des Systems stehen die kontinuierliche

Verbesserung und die unternehmensweite Einbindung aller MitarbeiterInnen. Jährlich wird ein ambitioniertes IMS-Programm auf die Beine gestellt.

Mit der Renaturierung von 1.550 m Nebengewässern leistete viadonau 2016 einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der biologischen Vielfalt der Flusslebensräume Donau und March. Mit Gewässervernetzungen und Altarmverbindungen können wichtige Biotop wiederhergestellt und neue Lebensräume geschaffen werden. Neben der Revitalisierung der Schildorfer Au und der Wiederherstellung des Altarms Loiben wurden 2016 auch 630 m Naturufer in Form von Kiesstrukturen im Bereich Wachau und Linz geschaffen.

Die Umwelterklärung fasst die wichtigsten Leistungen und Fortschritte des Integrierten Managementsystems zusammen und gibt einen Überblick über die erreichten Meilensteine. Neben der Erläuterung der relevanten Kennzahlen wurde in der aktualisierten Umwelterklärung 2016 insbesondere auf den Biber, das Tier des Jahres, dem eine ökologische Schlüsselfunktion in Flusslebensräumen zukommt, eingegangen.

2. Bericht über die voraussichtliche Entwicklung und Risiken des Unternehmens

2.1. Voraussichtliche Entwicklung

Die Gesellschaft hat ihr Budget 2017 auf Basis der Vorgaben des Eigentümers erstellt. Das Budget 2017 der viadonau wurde vom Aufsichtsrat im Dezember 2016 genehmigt.

viadonau geht davon aus, dass das bmvit trotz möglicher budgetärer Restriktionen auch zukünftig ausreichend Finanzierungsmittel zur Verfügung stellen wird, sodass eine Weiterführung aller vorgeschriebenen und abgestimmten Aktivitäten gesichert ist.

Für 2017 wird die Novellierung des Wasserstraßengesetzes erwartet, die 2016 vorbereitet wurde, um die Übertragung operativer Aufgaben der Obersten Schifffahrtsbehörde des bmvit (OSB) an viadonau gesetzlich zu verankern. Nachdem im Jahr 2016 bereits die landseitigen Aufgaben zur Kennzeichnung der Wasserstraße von viadonau übernommen wurden, sollen 2017 auch die wasserseitigen integriert werden. Voraussetzung dafür ist die Beschaffung von geeignetem schwimmenden Gerät, für die bereits eine europaweite Ausschreibung durchgeführt und ein entsprechender Bauauftrag an eine Schiffswerft erteilt wurde. Zur Modernisierung und Optimierung des Systems werden Kunststoffbojen an Stelle der bisher verwendeten Metallbojen beschafft und Pilotversuche zum Einsatz von Solarversorgung und Fernüberwachung gestartet.

Eine zentrale Herausforderung für die Abteilung „Erhaltung“ stellt nach wie vor die Optimierung von Niederwasserbauwerken zur Verbesserung der Fahrwasserhältnisse dar. Für die Adaptierung der Niederwasserregulierung an der Furt Treuschütt wurden bereits unterschiedliche Planungsvarianten beauftragt. Die behördlichen Bewilligungen sollen im Lauf des Jahres 2017 erwirkt werden, sodass die bauliche Umsetzung in der winterlichen Niederwasserperiode Ende 2017 / Anfang 2018 erfolgen kann.

Zur Verbesserung der Fahrwasserhältnisse soll auch die geplante Verschwenkung des Fahrrinnenverlaufes bei Hainburg beitragen. Die damit verbundene Verlegung der Donaustation 30 in Hainburg ist mit dem Bestandnehmer, dem Land Niederösterreich, und der Gemeinde Hainburg abgestimmt und soll 2017 nach erfolgter behördlicher Genehmigung baulich umgesetzt werden.

Im Rahmen eines mehrjährigen Projekts steht auch die Sanierung öffentlicher Länden am Programm. Entsprechend der Prioritätenreihung sollen schadhafte Länden bzw. deren Befestigungseinrichtungen saniert werden.

Die Entwicklung moderner Managementsysteme wird 2017 konsequent fortgesetzt und mit Aktivitäten im Bereich Hydrologie abgerundet. Das Projekt „Digital unterstütztes Pegelmanagementsystem“ wird wichtige Beiträge zur automationsgestützten Datenverarbeitung, Sicherstellung der Datenverfügbarkeit und Datenqualität liefern.

An der Donau östlich von Wien werden im Rahmen des Maßnahmenkatalogs, der zur Neuausrichtung des Flussbaulichen Gesamtprojekts (FGP) erarbeitet wurde, Geschiebeumlagerungen zur Stabilisierung der Stromsohle ergänzt, vorrangig durch die Inbetriebnahme des Geschiebefangs Treuschütt. Darüber hinaus ist für den Abschnitt Haslau – Regelsbrunn die Detailplanung der Gewässervernetzung, der Uferrückbauten und der Sanierung der Furten Regelsbrunn und Rote Werd vorgesehen.

Für den Maßnahmenkatalog soll das Beteiligungsmodell zur Einbindung von Stakeholdern starten und auf Basis des viadonau-Entwurfs die Arbeit an einem Managementleitbild für die Donau östlich von Wien fortgesetzt werden.

In den Pilotprojekten Bad Dt. Altenburg und Witzelsdorf läuft das Monitoring zur Erfassung der langfristigen Projektfolgen weiter.

Im Bereich des Hochwasserschutzes liegt der Schwerpunkt 2017 im Projekt HWS Donau-Marchfeldschutzdamm in der Vergabe der Erd- und Baumeisterarbeiten. Der Baubeginn ist für Herbst 2017 geplant.

An March und Thaya stehen die Bauarbeiten für das Baulos Bernhardsthal zur Dammkronensanierung oberhalb Rabensburg und für den Querdamm Rabensburg auf der Agenda. Darüber hinaus soll die Einreichung der Maßnahmen zum Management von Schottersäulenwässern zur Naturverträglichkeitsprüfung erfolgen.

Auf europäischer Ebene konnte durch die erfolgreiche Einreichung von Projektvorschlägen wieder ein Projektportfolio mit substantieller EU-Kofinanzierung aufgebaut werden. Im Jahr 2016 waren im „Danube Transnational Programme“ alle vier eingereichten Vorhaben erfolgreich, zwei davon in der Koordinatorenrolle. Die Arbeit in den vier daraus resultierenden Projekten Danube STREAM, Danube SKILLS, ENERGY BARGE und Technisches Sekretariat zur EU-Donauraumstrategie wurde mit Beginn 2017 gestartet und stellt einen wichtigen Aufgabenschwerpunkt der MitarbeiterInnen der Abteilung „Entwicklung und Innovation dar.

In den beiden großen Koordinationsprojekten COMEX und FAIRway, die auf die Abstimmung nationaler Aktivitäten in den Donaustaaten zur Unterstützung der Donauschifffahrt und Modernisierung der Infrastruktur abzielen, sollen weiterhin gute Fortschritte erzielt werden, um bis 2020 konkrete Ergebnisse vorliegen zu haben.

Bedeutende Weichenstellungen werden im DHK-Reformprojekt erwartet. viadonau wurde vom Eigentümer und den DHK-Kurien mit dem Management dieses Vorhabens betraut. Ziel des DHK-Reformprojekts ist die Ausrichtung der Organisation am primären Gesetzeszweck, dem Hochwasserschutz, die Vermeidung von

Bund-Land-Doppelstrukturen sowie die organisatorische Anpassung, um die Übereinstimmung von Verantwortung, Kompetenz, Eigentum und Finanzierung sicherzustellen.

Für das Servicecenter Oberes Donautal wird 2017 der Neubau des Bürogebäudes baulich umgesetzt. Das derzeitige Verwaltungsgebäude stammt aus dem Jahr 1896 und soll durch einen hochwassersicheren und behindertengerechten Bau ersetzt werden, der auch die räumliche Integration von Mitarbeitern der Schifffahrtsaufsicht des bmvit ermöglicht.

2.2. Wesentliche Risiken und Ungewissheiten

2.2.1 Risiken hinsichtlich des Geschäftsumfangs

Die Tätigkeit des Unternehmens ist - wie oben unter 1.1 erläutert - durch gesetzlich definierte Infrastrukturaufgaben bestimmt. Die Gesellschaft ist für diese Tätigkeiten im Wesentlichen auf die Finanzierung durch die öffentliche Hand angewiesen. Dementsprechend sind Aktivitäten, die über die gesetzlichen Vorgaben hinausgehend für die öffentliche Hand abgewickelt werden, von den budgetären Verhältnissen der öffentlichen Hand abhängig. Bei der Planung der Aktivitäten für ein Geschäftsjahr werden die budgetären Restriktionen berücksichtigt.

2.2.2 Risiken aus historischen Aktivitäten

Verpflichtungen, die aus historischen Aktivitäten der Gesellschaft bzw. ihrer Vorgängergesellschaften herrühren, sind aus heutiger Sicht nicht vorhanden. Alle bisher identifizierten Fragen wurden mittlerweile einer Klärung zugeführt. Die diesbezüglichen Rückstellungen konnten aufgelöst werden.

2.3. Risiken bezüglich originärer und derivativer Finanzinstrumente

Das Unternehmen besitzt keine derivativen Finanzinstrumente. Die Barreserven und Bankguthaben per 31.12.2016 sind in Euro. Forderungen und Verbindlichkeiten per 31.12.2016 sind, abgesehen von zwei geringfügigen Posten, ebenfalls in Euro, sodass kein Fremdwährungsrisiko besteht.

Für den größten Teil der sonstigen Forderungen gibt es kein Ausfallrisiko, da sie gegenüber der öffentlichen Hand bestehen. Das Ausfallrisiko von Forderungen gegenüber anderen Schuldnern wird durch eine vorsichtige Bewertung adäquat berücksichtigt.

2.4. Forschungs- und Entwicklungsbericht

Im Rahmen der Unternehmensstrategie wird Innovationsmanagement entsprechend dem europäischen CEN-Standard (Technische Spezifikation „Innovationsmanagement – Teil 1: Innovationsmanagementsystem“ (CEN/TS 16555-1:2013 (D)) durchgeführt.

Unter den zahlreichen innovativen Vorhaben in nahezu allen Teilen des Unternehmens sollen folgende F&E-Aktivitäten besonders erwähnt werden:

- die Teilnahme von viadonau an den Projekten PROMINENT (Promoting Innovation in the Inland Waterways Transport Sector) und AEOLIX (Architecture for EurOpean Logistics Information eXchange) im EU-Programm „Horizon 2020“ für Forschung und Innovation

- die Forschungsk Kooperation REWWay (Research & Education in Inland Waterway Logistics) mit dem Logistikum Steyr und
- die Kooperationspartnerschaft mit dem Christian Doppler - Labor „IM Fluss“, durch die Forschungsimpulse im ökologisch orientierten Flussbau gesetzt und innovative Methoden in Fließgewässermonitoring, Modellierung und Flussbau entwickeln werden sollen.

In allen diesen Projekten fokussiert die inhaltliche Arbeit auf Themen, die den Kernkompetenzen und Unternehmenszielen der viadonau entsprechen.

2.5. Zweigstellenbericht

Es bestehen keine operativen Zweigniederlassungen.

Wien, am 5. Mai 2017

Die Geschäftsführung

Dipl.Ing. Hans-Peter Hasenbichler